

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



**Strategiepapier zum Thema  
KREISLAUFWIRTSCHAFT IN DER UKRAINE:  
Abfallsammlung, -transport, -trennung,  
Energie- und Stoffverwertung**

## Inhalt

Abkürzungen .....	2
1. Einleitung.....	3
2. Zusammenfassung .....	4
3. Schwerpunkte der nachgefragten deutschen Erfahrungen im Bereich der Kreislaufwirtschaft ..	5
4. Maßnahmen zur Sicherung des nachhaltigen Know How und des Technologietransfers in die Ukraine .....	7
<b>4.1 Modul 1. Fachkonferenz mit einer Präsentationsveranstaltung zum Thema „Erfolgreiche Modelle im Bereich der Kreislaufwirtschaft in Deutschland“ .....</b>	<b>7</b>
<b>4.2 Modul 2. Fortbildung zum Thema „Leitfaden für Wirtschaftlichkeit eines Geschäftsmodells für Kreislaufwirtschaft anhand der im Voraus ermittelten Daten einer Pilotgemeinde“ .....</b>	<b>8</b>
<b>4.3 Modul 3. Entwicklung, Untersuchung und nachhaltige Aktualisierung einer webbasierten Plattform „Econet“ zur Unterstützung der Kommunikation zwischen deutschen Anbietern im Bereich der Kreislaufwirtschaft und ukrainischen Interessenten.....</b>	<b>9</b>
5. Schlussfolgerung:.....	10
6. Anlagen.....	12
<b>6.1 Programm des Workshops „Kreislaufwirtschaft Ukraine: Abfallsammlung, Transportierung, Trennung, Energie- und Stoffverwertung - deutsche Erfahrung“ .....</b>	<b>12</b>
<b>6.2 Expertenprofile.....</b>	<b>13</b>
<b>6.3 Präsentationen .....</b>	<b>14</b>
<b>6.4 Fotos .....</b>	<b>14</b>
<b>6.5 Teilnehmerliste.....</b>	<b>18</b>

## Abkürzungen

BMUB - Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

EU - Europäische Union

AHK - Auslandshandelskammer

MVA - Müllverbrennungsanlagen

## 1. Einleitung

Die 2016 ins Leben gerufene "Exportinitiative Umwelttechnologien" des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) verfolgt das Ziel, Umwelttechnologien zu verbreiten und damit in anderen Ländern, darunter auch in der Ukraine, einen konkreten Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung und zu besseren Lebensbedingungen zu leisten. Die umweltpolitische Relevanz nachhaltiger Technologien soll dabei gleichzeitig den Export deutscher Umweltschutzerfahrungen und Umwelttechnologien erleichtern.

Die Exportinitiative „Export grüner und nachhaltiger Umweltinfrastruktur“ des BMUB stellt den Wissens- und Technologietransfer in mehreren Kompetenzfeldern des BMUB in Vordergrund, darunter auch im Bereich der Kreislaufwirtschaft sowie der Abfall- und Rohstoffwirtschaft.

Zweck dieses durch das BMUB geförderten Projektes besteht in der Vorstellung der vorhandenen deutschen Umweltstrategien, -technologien und des wirtschaftlichen Know Hows im Bereich der Kreislaufwirtschaft und der Vertiefung der Umweltschutzmaßnahmen in der Kommunalwirtschaft der Ukraine. Mit diesem Wissenspush sollen die neuen wirtschaftlich begründeten und lukrativen Umwelt- und Klimaschutztechnologien und innovative (grüne) Infrastruktur in der Ukraine verbreitet bzw. verstärkt werden. Dabei spielt die Implementierung des Assoziierungsabkommens zwischen der EU und der Ukraine hinsichtlich der Einführung von EU- Ökostandards und Richtlinien für die Kreislaufwirtschaft in der Ukraine eine bedeutende Rolle.

Ein weiteres Ziel besteht im Zusammenbringen von deutschen Experten mit regionalen Kommunen, zivilgesellschaftlichen Akteuren und wissenschaftlichen Einrichtungen des Landes, um eine Grundlage dafür zu schaffen, dass deutsche Unternehmen in die geplanten und die bereits laufenden Projekte im Bereich der Kreislaufwirtschaft in der Ukraine integriert werden können. So sollen insbesondere Klein- und mittelständische Unternehmen im Bereich der Abfallsammlung, -transportierung, -deponierung, Recycling und umweltfreundlichen Energie- und Stoffgewinnung unterstützt werden.

Im ersten Schritt der Projektumsetzung wurde durch die AHK Ukraine eine Studie zum Thema KREISLAUFWIRTSCHAFT UKRAINE: Abfallsammlung, -transport, -trennung, Energie- und Stoffverwertung erstellt, um Ist-Stand und Tendenzen in der Kreislaufwirtschaft der Ukraine entlang der Wertschöpfungskette bzw. die noch bestehenden Hindernisse und Probleme zusammenzufassen. Die Studie wurde anhand Interviews mit leitenden Angestellten auf kommunaler, Landes- und Regierungsebene ergänzt.

Im zweiten Schritt wurde am 30. Oktober 2017 ein Strategieworkshop durchgeführt, in dem ein fachlicher Austausch zwischen relevanten Akteuren aus dem Zielland und aus Deutschland ermöglicht wurde, so dass die im Ergebnis der o.g. Analyse ermittelten Problemfelder noch in der Praxis überprüft werden konnten. Über einen Wissenstransfer und

Ansätze von Capacity Building hinaus, wurden hier die Grundlagen für eine weitere praktische Zusammenarbeit zwischen den Teilnehmern über 2017 hinaus diskutiert worden.

## **2. Zusammenfassung**

Die Ergebnisse der Studie und des durchgeführten Strategieseminars bestätigten, dass sich die Umgangspraxis mit den Siedlungsabfällen in der Ukraine schwerpunktmäßig auf Deponien bzw. MVA konzentriert. Dieser Schwerpunkt war auch ersichtlich in der Nationalen Strategie für die Abfallbehandlung der Ukraine, die durch die Vertreterin des Ministeriums für Umwelt und Naturressourcen der Ukraine während des Strategie-Workshops präsentiert wurde. Die Lösungen zur Trennung und Verwertung der Siedlungsabfälle sind nur punktuell vorhanden und in der Regel beinhalten die umgesetzten Businessmodelle lediglich die Tarife für Müllfassung und Deponierung. Nicht zuletzt ist dies auf mangelnde und an die europäischen Vorgaben nicht angepasste Gesetzgebung im Bereich der Kreislaufwirtschaft zurückzuführen. Gemäß dem Gesetz über die Abfälle wird man im Jahr 2018 auf Mülldeponien als praktisch einzige Möglichkeit zur Abfallentsorgung verzichten müssen, was Chancen für Einführung einer flächendeckenden Mülltrennung bzw. -sortierung sowie eines Verfahrens zur Wiederverwendung in kurzfristiger Perspektive bieten soll. Da weder der Staat, noch die Kommunen dafür bereit sind, wird dieser Termin mit höherer Wahrscheinlichkeit weiter verlegt. Des Weiteren wird allgemein die Auswirkung des informellen Sektors (Schattenwirtschaft) sehr unterschätzt, was im Extremfall zum Scheitern eines in anderen Hinsichten gut erarbeiteten Projektes führen kann<sup>1</sup>. Von anderer Seite bezeugt der Schattensektor die Wirtschaftlichkeit und die Rentabilität dieser Tätigkeit in einzelnen Segmenten, schafft gleichzeitig die reale Basis für die Anknüpfung der wirtschaftlichen Interessen von Gemeinden, Einwohnern und Wirtschaftssubjekten in dieser Branche und eine wichtige Voraussetzung für den Übergang von der Abfallentsorgung zur Kreislaufwirtschaft in der Ukraine als strategischer Herausforderung dieses Landes.

Das Abfallaufkommen an festen Siedlungsabfällen in der Ukraine belief sich im Jahre 2016 auf 49 Mio.m<sup>3</sup> oder etwa 11,5 Mio. t (ohne Berücksichtigung der Daten aus den vorübergehend besetzten Gebieten, der Autonomen Republik Krim und Sevastopol). Mit Dienstleistungen im Bereich der Hausmüllentsorgung wird etwa 78,03% der Bevölkerung in Städten und Dörfern abgedeckt. Mit Stand per Ende 2016 wird eine getrennte Sammlung von festen Abfällen in einer oder anderen Form nur in 575 Ansiedlungen realisiert.

Die Behandlung von Haushaltsabfällen erfolgt größtenteils lediglich durch ihre Abfuhr und Entsorgung auf Deponien und Müllsammelpunkten und dies ist praktisch die einzige abfallwirtschaftliche Option, auch wenn die Abfälle noch verwertet werden könnten. Im Jahre 2016 wurden nur 5,8% der erzeugten Haushaltsabfälle verwertet, davon 2,71% (1,3 Mio. m<sup>3</sup>) verbrannt, 3,09% (1,53 Mio. m<sup>3</sup>) auf andere Müllsortierungskomplexe weitergeleitet und etwa 0,003% (2.000 m<sup>3</sup>) kompostiert. Der Rest (ca. 94%) wurde auf Deponien und Müllsammelpunkten gelagert. Im Jahr 2016 existierten hiervon 5.470, von denen 305 (5,6%)

---

<sup>1</sup> Das Unternehmen mit deutscher Beteiligung „Umwelt Ukraine“ hat in der Stadt Zaporizhja eine Müllsortierungsanlage gebaut und in Betrieb genommen. Darüber hinaus wurde in der Stadt die getrennte Müllsammlung eingeführt. Von informellem Sektor werden z.B. die Kunststoff-Müllcontainer dermaßen geplündert, dass die Sortieranlage teilweise abgeschaltet werden muss.

äußerst überlastet waren. 1.646 Deponien (30%) und Sammelpunkte entsprechen nicht den notwendigen Umweltschutz-Standards.

Ausgerechnet deutsche Erfahrungen können bei der Begründung, Planung, Schaffung und Steuerung der Abfallmanagementsysteme in der Ukraine anhand von Modellprojekte genutzt werden, einschließlich der Bereitstellung und Lieferungen notwendiger Ausrüstung. Unter Berücksichtigung der Kapazität des ukrainischen Marktes, der Unterzeichnung und am 01.09.2017 des Inkrafttretens des Assoziationsabkommens mit der EU, der Nähe zu den EU- und den osteuropäischen Märkten, der Verfügbarkeit von Fachkräften und niedrigen Lohnkosten, kann die Ukraine darüber hinaus in diesem Bereich als zukunftsfähiger Produktionsstandort angesehen werden. Die konkreten punktuellen Schwerpunkte zur Übertragung der nachgefragten deutschen Erfahrung wurden in der Studie und anschließend durch das Strategieseminar definiert.

Die Deutsch-Ukrainische Industrie- und Handelskammer und ihre Vertriebsgesellschaft, die DEinternational GmbH, verfügen über ausreichende Erfahrungen und Netzwerke, um deutsche Unternehmen, die an der Erschließung des Marktes der Siedlungsanfänge in der Ukraine Interesse haben, in der richtigen Weise zu unterstützen.

### **3. Schwerpunkte der nachgefragten deutschen Erfahrungen im Bereich der Kreislaufwirtschaft**

Die Schwerpunkte der nachgefragten deutschen Erfahrungen im Bereich der Kreislaufwirtschaft lassen sich anhand der Kurzanalyse und des Strategieseminars wie folgt zusammenfassen:

- **Mangel** an einem umfassenden Know How bei der Behandlung von Siedlungsabfällen entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Darüber hinaus fehlt eine multiplizierbare gute Praxis. Momentan finden eher ad hoc Lösungen als ein komplexer Ansatz ihre Verwendung
- **Fehlende Kooperation:** Im Bereich von Haushaltstafällen ist eine interkommunale Kooperation nicht hinreichend entwickelt, was ein Ungleichgewicht zwischen den lokalen Behörden zugunsten von Großstädten und städtischen Siedlungen verursacht. Die Potentiale der Zwischengemeindekooperation, wie z.B. Auslastungswahrscheinlichkeit zur Risikominimierung, werden nicht ausgeschöpft. Eine gemeinsame Investition scheitert an der mangelhaften Bereitschaft zu kooperieren.
- **Getrennte Sammlung und Sortierung von Hausmüll** - die Bevölkerung bekommt keine ausreichenden Informationen und ist daher desinteressiert, ihre Haushaltsabfälle selbst zu sortieren. Die Aufstellung zusätzlicher Behälter hat öfters keine Wirkung erzielt. Das allgemeine Niveau der Abdeckung mit Dienstleistungen im Bereich der inländischen Abfallentsorgung, vor allem in den ländlichen Gebieten, ist niedrig, wobei die Dienstleistungskosten für getrennte Sammlung noch niedriger sind. Es fehlen unter anderem noch Initiative zur Steigerung des Umweltbewusstseins bei der Bevölkerung, wie auch die wirtschaftlichen und finanziellen Anreize dafür.

- Der **informelle Sektor** spielt eine wichtige Rolle auf dem Gebiet der Hausmüllwirtschaft in der Ukraine, insbesondere im Recycling-Bereich und in der Verarbeitung. Eine ständige Präsenz eines starken informellen Sektors ist ein Hindernis für das Zustandekommen des offiziellen Marktes. Die Eigentumsrechte auf Abfälle müssen klar definiert und rechtlich gesichert werden. Für eine funktionierende Branche soll zukünftig ein geeignetes Verhandlungsmodell zwischen allen Stakeholdern entstehen.
- **Fehlende Standards** im Bereich der Entsorgung - eine große Anzahl von Deponien /Abladeplätzen (insbesondere ländlicher Raum), die in der Regel den Umweltstandards nicht entsprechen sowie die Ausbreitung von nicht zugelassenen Deponien in der Ukraine macht die Situation mit der Entsorgung von Abfällen praktisch unkontrollierbar. Eine komplizierte Prozedur der Vergabe von Lizenzen für Betreuung der Deponien ab bestimmter Größe stellt ein zusätzliches regulatorisches Problem dar. Außerdem fehlen auch Standards für Erzeugnisse der stofflichen Verwertung der Siedlungsabfälle (RDF als Brennstoff für Zementbranche).
- **Finanzierung, Tarife und Steuern** - niedrige Preise für die Entsorgung von Hausmüll bieten keine Anreize für eine getrennte Sammlung und Sortierung an. Die so genannten "Entwicklungskosten" werden trotz der bestehenden Tarifstruktur nicht in die Tarife für Dienstleister einbezogen. Die Kosten für die zukünftige Schließung von Deponien und deren Sanierung sind ebenso nicht in den Entsorgungstarifen enthalten. Das öffentliche Verfahren zur Ermittlung der Tarife bietet keine Sicherheit für die Wirtschaftlichkeit der Branche unter der Berücksichtigung der gesamten Wertschöpfungskette. Die Finanzierung nach Verursacherprinzip (siehe EPV) ist noch nicht implementiert, d.h., hier zahlt der Bürger. Einige durch die Regierung geplante Maßnahmen (z.B. Reduzierung der Anzahl an Deponien) werden durch jeweilige staatliche Finanzierungsprogramme nicht unterstützt.
- **Mangel an ökonomischen Anreizen** - die relativ "niedrigen Kosten" der Abfallentsorgung verursachen für die Dienstleistungsunternehmen und auch für Gemeinden bei der Wahl zwischen Deponieren und Recycling verzerrte Anreize. Darüber hinaus sind die Befugnisse der lokalen Gemeinden, die Tarife für die Abfallsammlung und Transportierung festzulegen, mit der Anzahl der Einwohner begrenzt und zwar, obliegt diese Entscheidung nur Gemeinden mit einer Einwohnerzahl bis 100 Tsd. Wenn diese Einwohnerzahl überschritten wird, entscheiden über Tarife zentrale Regierungsbehörden - die Nationale Kommission für die staatliche Regulierung in den Bereichen der Energetik und kommunalen Dienstleistungen (NKREKP).
- **Fehlende Kontrolle an der Einhaltung der Gesetze** - in vielen Fällen besteht eigentlich das Problem nicht in der fehlenden Gesetzgebung, sondern in der mangelnden Einhaltung und Umsetzung dieser Rechtsakten. Dies gilt für Sammel- und Abfuhr Tätigkeiten sowie für die Abfallentsorgung auf Deponien.

So ein breites Spektrum an Schwerpunkten der nachgefragten deutschen Erfahrungen ist deshalb durchaus zu rechtfertigen, weil es die Komplexität der Lage in verschiedener Hinsicht im Bereich der Kreislaufwirtschaft der Ukraine widerspiegelt. Ein stärkerer Fokus (regional und thematisch) im nächsten Schritt ist notwendig, um konkretere Ergebnisse erzielen zu können.

#### **4. Maßnahmen zur Sicherung des nachhaltigen Know How und des Technologietransfers in die Ukraine**

Zur Umsetzung werden drei ergänzende Module vorgeschlagen, die auf die Realisierung der Vorhaben im Bereich der Kreislaufwirtschaft in der Ukraine - beginnend mit der Konzepterstellung (unter der Berücksichtigung der gesamten Wertschöpfungskette) bis hin zur Projektumsetzung unter der Einbeziehung verschiedener regionalgebundener Zielgruppen - ausgerichtet sind. Als Erfahrungsträger werden auf deutscher Seite in erster Linie Projekt- und Entwicklungsbüros, Dienstleister in der Kreislaufwirtschaft, die in der technologischen Kette - Abfallsammlung, -transport, -trennung und Energie- und Stoffverwertung - entsprechende technische und logistische Lösungen anbieten, vorgeschlagen. Die Hauptherausforderung der vorgeschlagenen Maßnahmen ist die Überwindung und Umwandlung des Herangehens in diesem Bereich von Mülldeponierung auf die Kreislaufwirtschaft.

##### **4.1 Modul 1. Fachkonferenz mit einer Präsentationsveranstaltung zum Thema „Erfolgreiche Modelle im Bereich der Kreislaufwirtschaft in Deutschland“**

###### **Zielgruppe und Durchführungskonzept:**

Das Vorhaben ist auf die Entscheidungsträger auf regionaler Ebene (zuständige stellvertretende Oberbürgermeister, Abteilungsleiter, Vertreter der Stadträte) ausgerichtet. Wie aus der Kurzanalyse ersichtlich ist, werden in der Ukraine im Bereich der Kreislaufwirtschaft Projekte umgesetzt, die eigentlich nur die Müllfassung bzw. Deponierung berücksichtigen. Die Diskussionen beim Strategieseminar zeigten, dass im Fokus der Gemeinden nebst der Müllfassung und Deponierung eher die MVA priorisiert werden. Aus der Kreislaufwertschöpfungskette fällt die getrennte Sammlung und stoffliche Verwertung der Siedlungsabfälle aus.

Anhand der erfolgreichen und wirtschaftlich basierten Modelle auf dem Gebiet der Kreislaufwirtschaft in Deutschland soll den Seminarteilnehmern gezeigt werden, dass nur die diejenigen Vorhaben nachhaltig zur Umweltentlastung beitragen können, welche die gesamte Wertschöpfungskette berücksichtigen. Die deutsche Erfahrung wird im Rahmen einer eintägigen Veranstaltung vermittelt.

**Standort:** Kyiv oder Kharkiw

**Inhaltliche Schwerpunkte:** Zusammenarbeit der Gemeinden; Umgang mit Siedlungsabfällen entlang der gesamten Wertschöpfungskette; Finanzierung und

Wirtschaftlichkeit; Politik, Management, Moderieren der Konsortien; Umweltbewusstsein; erfolgreiche Praxis; Schulungen

**Erfahrungsträger auf deutscher Seite:** eingeladene Experten mit erfolgreichem praxisbezogenem Hintergrund in Deutschland/EU und Vertreter deutscher Unternehmen mit Erfahrung in der Ukraine. Es wäre sinnvoll und zielführend, dies im Anschluss an den Besuch des Staatssekretärs Herrn Adler im Herbst dieses Jahres in Kyiv zu organisieren, im Ergebnis dessen ein Projekt zur Sanierung der Mülldeponie Nr. 4 der Stadt Kyiv durch die deutsche Firma BM Umwelt GmbH aus Rostock initiiert wurde; ein solches Pilotprojekt könnte auch weiterhin in anderen großen Städten der Ukraine, wie z. B. in Lviv, Dnipro, Odessa und Kharkiw fortgesetzt werden.

**Zu erwartende Ergebnisse:** Wendung der Entscheidungsträger für Projekte, die die gesamte Wertschöpfungskette berücksichtigen. Begeisterung der Gemeinden für interkommunale Kooperation. Initiierung der Moderation zwischen administrativen Ebenen mit klarer Rollenverteilung. Einbeziehung der deutschen Erfahrungsträger zur Erarbeitung der lokalen Projekte im Bereich der Kreislaufwirtschaft.

#### **4.2 Modul 2. Fortbildung zum Thema „Leitfaden für Wirtschaftlichkeit eines Geschäftsmodells für Kreislaufwirtschaft anhand der im Voraus ermittelten Daten einer Pilotgemeinde“**

##### **Zielgruppe und Durchführungskonzept:**

Mitarbeiter der zuständigen Abteilungen der städtischen Selbstverwaltung, Forschungs- und Bildungseinrichtungen aus der Ukraine bzw. Beratungsunternehmen, die zur Erstellung der Kreislaufkonzepte und Businesspläne der Gemeinden einbezogen werden können.

Anhand der im Voraus ermittelten Daten einer Pilotgemeinde wird ein Beispiel vorgestellt, was für die Erstellung eines Geschäftsmodells berücksichtigt werden soll.

**Standort:** Kyiv oder Kharkiw

**Inhaltliche Schwerpunkte:** Verfahren für wirtschaftliche Gestaltung der Tarife; Geschäftsmodell; Berücksichtigung der Einwirkung von Schattenwirtschaft.

**Erfahrungsträger auf deutscher Seite:** eingeladene Experten aus Forschung und Wirtschaft mit erfolgreichem praxisbezogenem Hintergrund in Deutschland/EU; Vertreter deutscher Unternehmen mit entsprechender Erfahrung in der Ukraine

**Zu erwartende Ergebnisse:** Vermittlung einer wirtschaftsbasierten Vorgehensweise für die Erarbeitung eines Geschäftsmodells für Projekte aus dem Bereich der Kreislaufwirtschaft. Die vermittelte Erfahrung soll bei der Entwicklung und Umsetzung der Modellprojekte in Zusammenarbeit mit der zuständigen zentralen Exekutive zwecks Anpassung der staatlichen Strategiepapiere helfen. Darüber hinaus wird die regionale Wertschöpfung durch die Entwicklung von erfolgreichen Geschäftsmodellen für Kommunen nachhaltig gestärkt.



### **4.3 Modul 3. Entwicklung, Untersuchung und nachhaltige Aktualisierung einer webbasierten Plattform „Econet“ zur Unterstützung der Kommunikation zwischen deutschen Anbietern im Bereich der Kreislaufwirtschaft und ukrainischen Interessenten.**

#### **Zielgruppe und Durchführungskonzept:**

Die interaktive Webplattform „Econet“ wird als Projekt zum Aufbau der deutsch-ukrainischen Wirtschaftszusammenarbeit im Bereich der Energieeffizienz, erneuerbarer Energien und Kreislaufwirtschaft geplant. Die Plattform soll das europäische, deutsche und ukrainische Know How auf diesen Gebieten bündeln und Best Practice-Beispiele für die weitere Anarbeitung der erfolgreichen Erfahrungen erfassen. Eine der zentralen Aufgaben ist es dabei, die Durchsetzung der europäischen Standards einer nachhaltigen Wirtschaftsentwicklung und Umweltsicherheit in der Ukraine zu unterstützen und damit die förderlichen Marktbedingungen für deutsche Technologien, Produkte und Lösungen zu schaffen.

Die Entwicklung der Kreislaufwirtschaft wird auf der „Econet“- Plattform als einer der thematischen Schwerpunkten behandelt. Mit dem Schwerpunkt „Kreislaufwirtschaft und Ressourceneffizienz“ sollen die aktuellen rechtlichen Rahmenbedingungen in der Ukraine und Market Intelligence thematisiert sowie Vorschläge zur Erhöhung der regionalen Wertschöpfung und angepasste Geschäftsmodelle zur Kreislaufwirtschaft in den Kommunen unterbreitet werden. Mittels eines integrierten Tools werden Datenbanken zu den in der EU mit Fokus auf Deutschland geltenden Standards, zertifizierte Materialien und Systeme sowie Firmenkataloge eingerichtet. Deutsche Unternehmen sollen dadurch eine hervorragende Möglichkeit erhalten, ihre Produkte und Dienstleistungen direkt über die Plattform in der Ukraine zu präsentieren und zu vermarkten.

Ein im Rahmen der Plattform zu entstehender „Econet“-Ausschuss beabsichtigt die Gründung einer deutsch-ukrainischen Expertengruppe zum Zwecke des Austausches von Informationen und Kontaktdaten, der Förderung von Gesprächen mit Entscheidungsträgern sowie der Begutachtung und Analyse von Gesetzesentwürfen. Eine solche Interessenvertretung ist für die ziemlich neue Branche, wie die Kreislaufwirtschaft, die sich in der Ukraine gerade erst etabliert und dadurch einer internationalen Erfahrung und Expertise zwingend bedarf, von großer Bedeutung.

Bei dem „Service“ Plattform-Element werden die Erstellung von Branchenanalysen und die Suche nach geeigneten Projektpartnern für Pilotprojekte für Unternehmen angeboten. Im Bereich „E-Learning“ werden Webinare zum Umwelt- und Abfallmanagement und im sogenannten „Innovationslabor“ die neuesten Trends in der Kreislaufwirtschaft und innovative Lösungen, wie z.B. Alternativen zur Müllverbrennung, erfasst. Das E-Learning-Programm für die Kreislaufwirtschaft wird auf den Ergebnissen der Fortbildungsseminare der Module 1 und 2 basieren und durch die Kooperation mit Forschungseinrichtungen, Unternehmen und öffentlichen Verwaltungen bedarfsorientiert erweitert.

Außerdem wird eine Möglichkeit bestehen, dass sich deutsche und ukrainische Unternehmen über die Plattform an internen und externen Veranstaltungen, Workshops und Konferenzen beteiligen können.

**Erfahrungsträger auf deutschen Seite:** Unternehmensnetzwerk der AHK Ukraine

**Zu erwartende Ergebnisse:**

Auf der „Econet“- Plattform werden Ergebnisse aus der durchgeführten Studie, dem Strategieworkshop und den Fortbildungsseminaren analysiert, ergänzt und vermarktet sowie für alle Interessenten zugänglich gemacht. Mit Hilfe der Plattform wird ein kontinuierlicher Informationsaustausch gesichert und das Thema der Relevanz nachhaltiger Umwelttechnologien durch die permanenten Updates auf dem Laufenden gehalten.

Für ukrainische Unternehmen soll sich die Plattform zu einer Anlaufstelle zu relevanten Know How-Trägern, Entwicklungsbüros, Dienstleistern in der Entsorgungswirtschaft und Lieferanten von Behältern, Fahrzeugen und Aufbereitungs- bzw. Sortieranlagen etc.pp. entwickeln.



## 5. Schlussfolgerung:

Der Stand der Kreislaufwirtschaft in der Ukraine befindet sich noch nach wie vor in einem anfänglichen, nicht ausgereiften Prozess. Hier fehlen immer noch die wirtschaftlich basierten

Verrechnungen bei der Tarifbildung, wie auch strategisch durchdachte Geschäftsmodelle und Finanzierungsmechanismen für die Gemeinden, Einwohner und Wirtschaftssubjekte, einschließlich der Hersteller und Handelsketten, durch die die Abfälle in Umlauf gesetzt werden.

Die Rahmenbedingungen für die Wirtschaftssubjekte, einschl. ausländischer Unternehmen, sind wegen der unvollendeten gesetzlichen Regulierung, Rechtsunsicherheit und krimineller Faktoren mit Korruptionshintergrund nicht maximal günstig.

Hier werden zwingend die internationalen Erfahrungen im Bereich des Abfallmanagements, der Energie- und Stoffverwertung gebraucht.

Der Mangel an effektiven Maßnahmen und die einseitige Konzentration auf die Deponierung der Abfälle führt weiterhin zur Verschlechterung der Umweltumgebung in den großen Städten und belastet zunehmend die Natur.

Die begrenzten finanziellen Mittel des Staates und der Gemeinden erschweren die breiten Maßnahmen in naher Zukunft für die Verbesserung der Situation, es fehlt hier darüber hinaus auf allen Ebenen ein konkretes Verständnis für Unterschiede zwischen einem Modell „Abfallentsorgung“ und einem Modell „Kreislaufwirtschaft“.

Die erweiterten Befugnisse der lokalen Gemeinden, die Letzteren im Laufe der Dezentralisierung erhalten haben, wie auch der Wechsel der lokalen Führungskräfte zur neuen Generation schaffen jedoch gute Voraussetzungen für die sukzessive Verbesserung auf diesem Gebiet. Dies würde es der Ukraine ermöglichen, gezielt Wege zu definieren, um mit diesem Problem umzugehen, dabei positive Erfahrungen aus Deutschland effektiv umzusetzen sowie negative Entwicklungen frühzeitig zu vermeiden.

Kyiv, den 21.11.2017

DEinternational GmbH/ Deutsch-Ukrainische Industrie- und Handelskammer